

In unsere Referenten und sonstige Funktionäre in den Unterbezirken Halberstadt u. Wernegerode

Werte Genosseninnen und Genossen!
Am Sonntag, den 1. März, vormittags 9 Uhr, findet in Halberstadt beim Genossen Dito Bollmann, Sakenstraße 63 ein

Wohnabend für

hat.
Tagesordnung: „Sozialdemokratie und Agrarpolitik“.
Referent: Dr. Baade, Reichsstaatsabgeordneter, Berlin.
Sämtliche Parteifunktionäre (sowie auch Gewerkschaftsfunktionäre, soweit diese auf unserem Boden liegen, sind zu diesem Kurzus eingeladen. Dr. Baade ist einer unserer besten Kenner der Agrarpolitik und deshalb dürfen seine Ausführungen von besonderem Interesse für jeden Funktionär sein. Die Referenten sind auch die Funktionäre des Deutschen Landarbeiters-Bundes.

Wo bleibt der zweite Mann?

Mit Parteigruß
Rudolf Köditz, Wilh. Heilmüller, Fritz Schütte.

Aus Osterwitz

am. Gibt es zu etwas noch? Von gutunterrichteter Seite erfahren wir folgende sehr unangenehme Nachricht: Zwei frühere Wirtschafter — wir haben am Ort circa 400 Erwerbstätige — brachte es ein heißer Frühling fertig, einen Teil seiner Beschlüsse nach dem bekannten Motto „Wer sich nicht füttert, der stirbt“, in der Nacht zum 6. Februar bis 7 1/2 Uhr morgens und in der Nacht zum 7. Februar bis 3 Uhr nachts ohne Überlebensaufschlag arbeiten zu lassen. Wir wollen uns jeglicher Beurteilung jeder Handlungsweise enthalten; jeder Mensch verdient ein höheres Gehalt, nicht sich selbst. Es scheint an der Zeit, daß Politik und Gemeinwesen sich um diesen Betrieb kümmern. Den Beschlüssen rufen wir zu: „Heißt Solidarität!“

Kreis Halberstadt

Am 6. Februar. Folgende Kinder verlassen Eltern die Schule: Werner Bünnel, Hans Gnade, Ernst Müller, Walter Gans, Ernst Wundt, Werner Reilmann, Fred Hoffe, Hermann Rode, Willy Kraus, Fritz Radwalski, Andreas Dohle, Hermann Pfeil, Hanna Schindler, Gertraud Gerstl, Marie Dobson, Helene Kroschmal. — Das Winterertragnis des Schulvereins findet am 21. Februar beim Schützenbruder Krelle statt. An der Generalversammlung wurden die Schützenbrüder Karl Müller und Karl Gans von der Vermählung zu Rastplatzern bestimmt. Nachdem Kasse und Belege geprüft und für richtig befunden wurden, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. — Am Sonntag lag die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr zu. Das Winterertragnis soll am 9. März abgehalten werden. — Der in Wernegerode erscheinende Harzer Trommler beschloß sich in einer Nummer mit einer unruhmreichen Gemeindevorstellung. Man muß sich wirklich wundern, daß der Berichterstatter das alles weiß. Alles, was der Harzer Trommler schreibt, ist natürlich Unfug. Der Berichterstatter will sein Material vor den Feindern der Gemeindefürsorge erheben. Das entspricht ganz dem tiefsten Verfall der Stadt-Sünderlinge, die wohl den einzelnen politischen Gegner auf der Straße empöhen, wenn sie in der Wehrzeit sind, aber sich nicht scheuen die Gemeindevorstellung aufzuführen. Oder sollten sie in ihrer Dummheit nicht gewußt haben, daß die Vermählungen der Gemeindevorstellung öffentlich sind?

Aus Dithersleben

o. Hiltner. Dittler. Erhaben die Nazis haben sich lange gedrückt, haben, trotzdem sie durch Handzettel ihre Anhänger zum Besuch der Versammlung abholten, war der große Stadtpark überfüllt. Ein großer Teil der Besucher mußte sich mit Stehplassen begnügen. Der Vorsitzende des Disziplinars, Gen. Bauermeister, gab dabei seine Freude über den starken Besuch Ausdruck und festsagte die Treue der Nazis, die es nicht wagten, im öffentlichen Kampf ihren Namen zu haben. Der Gen. Bauermeister, als Referent des Abends gab er eine ausführliche Rede über die kurze Besprechung des Referenten, welcher in der letzten Referatensammlung mit den gemeinsamen Äußerungen und Verurteilungen zu sich genommen hat. Der Genosse Wille, der die Hauptrolle der Nazis öffentlich einen Lügner, Lumpen und Verleumder nannte mit dem Hinweis daß dieser ihn verlor, sollte sich, sollte sich, sollte derbe nicht Waden, sondern Waden. Vor Jahren hätte er noch in Dittler bei familiären Gelegenheiten „Krimen gepuht“ und gebettelt, daß Arbeitervereinigungen humoristische Beiträge an den Mann bringen zu dürfen. Aus Gründen dieser ehemaligen Seitenanwendung hat er nun Kneipen bei den Nazis an. Der Gen. Wille schickte nach die Entschuldig und Entschuldigung der Hitlerbewegung sowie die Verurteilung ihres Programms. Er erklärte die Politik und Handlungsweise der Nazis in der Praxis und stellte fest, daß dies eine Art politische Hochzeit im wahren Sinne des Wortes darstelle. Die Nazis haben allen Grund, vor allen Dingen mit ihrer Politik etwas vor sich zu sein. Ein großer Teil ihrer Anhänger habe bestimmt einen jüdischen Streikfuß abgenommen, ein Teil von ihnen habe sogar aus, als wäre nicht nur ein Streikfuß, sondern ein regelrechter Dollfuß gelandet. Ein Guttes habe die Hitlerbewegung jedoch gedrückt, nämlich das, daß die Republikaner und Arbeiter aus ihrem Team zur härtesten Aktivität ermahnt wären. In der Diskussion meinte sich gar kein Nazi, noch aber der Kommunist Richter, der mit seiner zwanzigjährigen Weisheit noch wieder die Sozialisten für alles, wie den Sozialismus in Klassen und Deutschland, für die Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs usw. verantwortlich machte. Der Gen. Trummerer-Mogeburg wie auch der Gen. Wille sagten den Kommunisten jedoch mit aller Deutlichkeit, wie und wo sie bisher einen Verrat der Arbeiterklasse verübt haben. Wie sicher die Nazis seien, die die Nazis betonen, bewies, daß sie niemals auf ihren Füßen zu stehen. Gegen der „Jude Gott“ wurde von Richter als Fange angriffen. Die wachsende Gleichgültigkeit der Nazis gegen den Geistes der Versammlung unter. Zum Schluß seiner Ausführungen brachte der Genosse Wille ein beglückwünschendes Hoch auf Republik und Sozialdemokratie aus.

Kreis Dithersleben

Stollhoff, 8. Februar. Am Sonntagabend gab der hier neugegründete Theaterklub „Rohlschütz“ seine erste Aufführung. Es wurde „Der Fremdenlegionär“ vor sehr gut besetztem Hause aufgeführt. Jeder Spieler gab sein Bestes, so daß das Stück mit Beifall aufgenommen wurde. Dem jungen Verein ist ein gutes Fortkommen zu wünschen.

Aus Thale

Die Sozialistische Arbeiter-Jugend ist im Begriff, eine Land-Kapelle ins Leben zu rufen. Jeden Montag, ab 19 Uhr, findet im Jugendheim, Kurpark, eine Übungsstunde der Trommler und Pfeiler statt. Es sollen noch einige Trommeln und Pfeiler für inter-

Mitteldeutsche Rundschau.

Dreiviertel Einwohner erwerbslos.
Hohesitz. Hier wurden 40 Baararbeiter entlassen, jedoch die kleine Gemeinde jetzt 125 Arbeitslose hat. Damit sind 75 Prozent der Einwohner ohne Erwerb.

Ein Freundant verstorben.

Nordhausen. Die Nordhäuser Polizei konnte den seit einiger Zeit verschwundenen Bürogehilfen Ernst Engelke aus Hohesitz nachfinden. Engelke war unter Zurücklassung von etwa 1000 M. Wertgegenständen verschwunden und soll aus Unterhaltungen von Nordhäusern begangen haben. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Zusammenlegung höherer Bezirksämter.

Osternberg. Die städtischen Körperkassen in Osternberg wählten einen aus zwei Magistratsmitgliedern und drei Bürgervertretern zusammengesetzten Sonderausschuß, der die Frage prüfen soll, ob und in welcher Weise sich die Kassen für die beiden städtischen höheren Bezirksämter verringern lassen. Verhandlungen mit dem preussischen Ministerium haben ergeben, daß es eine nachträgliche Hilfe vom Staat nicht gerechnet werden kann. Es ist beabsichtigt, die beiden höheren Bezirksämter (Kanzeln und Reformrealgymnasium) zusammenzulegen.

Juchzelter Kindesmord.

Dublerstadt. Dem Dublerstädter Amtsgang wurde die Frau eines Oberknechters aus Worpelungen zugeführt, die in dem dringenden Verdacht stand, gemeinsam mit zwei anderen Frauen das neugeborene Kind ihrer Tochter getötet zu haben. Dieser Verdacht hat sich bestätigt, denn die Frau hat inzwischen die Tat zugestanden. Danach ließ ihre auf dem Gute Knechtens beschäftigte Tochter der Richteramt entgegen. Die drei Frauen machten gemeinsam einen Eingriff, bei dem wider Erwarten das Kind lebend geboren wurde. Die Frauen ertränkten dann das Kind in einem Wassereimer und verbrannten es. Während die Frau, die als Anklägerin der grauenhaften Tat anzufragen ist, dem Gerichtspräsidenten in Dublerstadt zugeführt wurde, gelang es, die beiden anderen Frauen in Heiligenstadt zu verhaften. Die drei Frauen werden sich vor Gericht wegen Mordes zu verantworten haben.

Wirtschaftsnot von St. Andreasberg.

St. Andreasberg. Das St. Andreasbergsche Alltags weicht von dem des Winterortes, wie jetzt so viele Fremde es sehen, nicht unmerklich ab. Mit dem weiteren Rückgang der Harzer Bergbau verschärfte sich die Situation, und zwar in fast allen Bezirken der Oberharze. Industrie nach Bedeutung war nicht vorhanden. Aber auch die geringen Werte der Holz- und Papierindustrie sind ein Opfer der Zeit geworden. Trotzdem der Rückgang der städtischen Unternehmungen zwischen Andreasberg Stadt und dem Staatsbahnhof, Sägemühl- und Papierfabrik und die Harzer Werke „Glückauf“, die Silberhütte, liegen tot da, teilweise äußerlich schon vermodern. „An vierzehn Tagen müssen wir auf der Holzschleife aufhören, wir sind alle getötet“, sagte einer, „nur die Silberhütte arbeitet noch, das letzte Unternehmen hier.“ Man hat in früheren Jahren schon Nebenerwerb durch Hausindustrie gekannt, Konsumgenossenschaft, sondern ist die, meistlich, Konsumgenossenschaft zurückgegangen. Wenn auch heute noch Nachfrage aus fernem Ausland, aus Amerika und holländisch-Indien, herrscht, so ist der Bedarf doch von einigen wenigen Zählern aus verhältnismäßig nur noch kleinen Beständen zu decken. Auch mit den landwirtschaftlichen Berufen sieht es nicht wiedererfreulich aus. Es macht nichts, es reißt nichts. Berufe haben aber ergeben, daß zum Mindesten der Anbau der Kartoffeln insofern lohnen sein kann, als er zur Befruchtung der Erntebereitschaften beitragen würde. Allerdings ist, wie die Berichte gezeigt haben, die Verwendung erntefähigen Saatgutes erforderlich. Daran hat es gefehlt, besser am Geld fehlt. Weidlich sieht es bezüglich der anderen landwirtschaftlichen Betriebe aus. Die Landwirtschaftsminister hat demgegenüber den Standpunkt vertreten, daß die Harzer Viehwirtschaft durch Gebrauch der Grümmeide zu haben sei. Ganz besondert hat sich in vier Jahre anderen Berufen bei St. Andreasberg mit Viehhaltung, besonders gebunden Grümmeide als der wichtigste erwiesen. Auch hier war bei der Entwicklung der Kapitalmangel der Oberharzbesitzer im Wege. Der Staat verbot die Befreiung der Waldweidweidweid mit Energie. Beim Kreis Zellerfeld, zu dem auch St. Andreasberg gehört, ist eine besondere Ortslandstelle eingerichtet. Aus ihrem Programm sind für dieses Jahr die Pläne zur Schaffung von Jungviehweiden in Glem, Eibingerode, Rothschilde, Römigshof u. a. zu erwähnen. Natürlich bestehen für die Viehhaltung neue Schwierigkeiten.

effizienter Jugendliche zur Verfügung. Wer sich hieran beteiligen will, muß sich beim Obmann Gen. Kurt Wastler melden.
b. „Die Seele und ihre Kunde“ war das Thema, welches der Kreisjugendpfleger Gese am Freitag in der Vorbereitung der Turn- und Sportvereinigung behandelte. Er vertrat die Pflicht der Jugend näher zu kommen. Er ging von dem Sinneseinzelnen aus, behandelte dann die Gesellschaftsbedingungen, um dann die Beziehungen und Unternehmungen abzugeben. Dann sprach er über die einzelnen Phasen des Jugendalters. Er sprach über die Erfahrungen in folgender Formulierung zusammen: „Klare Bild und klaren Verstand gebrauchen wir“.
c. Der Festveranstalter der Angefallenen feiert kommenden Donnerstag im Restaurant „Zum Eintracht“ seine Verlobung aus.

Aus Quedlinburg

a. Anweisung von Industrie. Wie uns vom Stadt. Verwaltungen mitgeteilt wird, ist es der Stadt gelungen, eine neue Unternehmung nach Quedlinburg zu ziehen und zwar das Melalwert Terna Berlin, das sich als Spezialfabrik mit der Herstellung von Armaturen für Zentralheizkörper befaßt. Das Unternehmen ist, wie uns mitgeteilt wird, bisher sehr gut beschäftigt gewesen. Es darf angenommen werden, daß die Fabrik auch hier durchschnittlich etwa 80-100 Personen beschäftigen wird, so daß der Arbeitsmarkt eine nennenswerte Entlastung erfahren wird. Das erste Unternehmen, welches seit der Verlegung nach Quedlinburg in Betrieb genommen wurde, ist, wie oben erwähnt, der Melalwert Terna gefolgt worden ist, wird in diesen Tagen begonnen. Der Anbau wird so beschleunigt werden, daß die Fabrik zum 1. April d. J. voll im Gang ist.
b. SPD. Heute 20 Uhr Vortrag des Genossen Kollmeier im Gewerkschaftshaus. Heute abend wird die Pan-Europa-Frage behandelt. Es ist Pflicht aller Genosseninnen und Parteigenossen, besonders der jüngeren Mitglieder und Funktionäre, die Vorbereitungen der Partei zu unterstützen.
c. Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei am Freitag abend hatte sich in der Hauptkassa mit internen Angelegenheiten zu befassen. Es wurde ausführlich über den am 1. März in Wehrmanns stattfindenden Unterbezirkskongress der Unterbezirke Götze und Quedlinburg gesprochen und verschiedene Wünsche und Anträge geäußert. Als Delegierten wurden die Genossen Treber und die Genossen Kästler, Behrens und Mühl gewählt. Hingewiesen wurde

Nächtlige Jagd auf einen Erpreßer.

Wormitzel. Der Friedhof des Dorfes Zitzli im Kreise Wilmshausen war in der vergangenen Nacht der Schauplatz einer lehrer gefolgten Jagd nach einem Erpreßer. Der Wirt hatte der Wm. Familie von Wormitzel aus einem Brief zugehen lassen, in dem er gebeten wurde, daß die Frau in der Nacht einen Briefumschlag mit 600 M. auf dem Grabe ihres Mannes niederlegen solle, mit dem Inhalt der Briefe Friedhof und vor allem das Grab ihres Mannes verwüstet würde. Das Geld werde angeblich zur Fahrt nach Amerika benötigt. Die Frau übergab das Schreiben der Polizei, die sich mit Unterstützung durch die Landjäger auf die Suche legte, um den Wirtlichen abzufragen, der auch wirklich am späten Abend kam, um den Briefumschlag vom Grabe fortzunehmen. Als ihn die Beamten sahen wollten, flüchtete er auf einem bereitgestellten Fahrrad. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es ihm, zu entkommen.
Der Herrscher Raubmord.

Herbst. Überbroschert schnell ist es den gemeinsamen Bemühungen der Wandarbeiter und der Herrscher Unterhaltungsbehörde gelungen, den Raubmord an der Witwe Gerndt in Herbst aufzuklären. Wie bereits berichtet, wurden als der Tat dringend verdächtig die im Worpelungen wohnende Frau S. Lehmann, deren Großer und ihr Sohn Hermann Großer festgenommen, von denen der letztere am Freitag vormittag die Tat bereits eingestanden hat. Auf Grund der weiteren Vernehmungen wurde dann auch sein Bruder Paul Großer in Haft genommen, der gleichfalls ein umfangreiches Geständnis ablegte. Die Aussagen beider Brüder, die unabhängig voneinander gemacht wurden, waren bereit übereinstimmend, daß an ihrer Mordtat nicht mehr zu zweifeln ist. Das Ermittlungsverfahren in dem Worpelungen Mord ist in Herbst abgeschlossen. Die beiden Brüder Paul und Hermann Großer wurden in das Gefängnis nach Dessau transportiert. Der Herrscher gegen die Mutter ist aufgehoben und die Mutter wurde auf freien Fuß gesetzt. Es steht fest, daß sie an der Tat nicht beteiligt ist, dagegen von der Tat nachträglich gewußt und das Geld des Paul an sich genommen und aufbewahrt hat.

Drei Einbrecher auf seltener Tat ertrappt.

Heringsdorf. In der vergangenen Nacht wurden drei Einbrecher dabei überführt, als sie bei einem Landwirt in Heringsdorf (Mansfelder Gebirgsрайон) einzubrechen versuchten. Während es gelang, einen der Einbrecher, der in der Wille, Schmitz, zu fassen, konnten die anderen beiden Diebe entfliehen. Landwirt ertrappte die Verfolgung auf und konnte nach längerer Zeit die Täter fassen.

Eigenartiger Anfall.

Neudorf. Auf der Straße Osternberg-Wehrsen wollte das Auto eines Kaufmanns nicht wieder anbringen. Ein Mitarbeiter begab sich vor den Wagen und verfuhr durch eintrags Kurbeln, die Maschine wieder in Gang zu bringen. Wäplich sprach der Motor an. In der Aufregung wollte der Wagenführer wohl den Ganghebel eingeklinkt haben, der Wagen fuhr an und überfuhr den Mitarbeiter, der mit gebrochener Wirbeln ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Vom Starb-Schiff gestolzt.

Rohleben. Aus dem Stern-Straße in Rohleben bei Querfurt berührte der Zimmermann Käthe eine Storfstromleitung und wurde auf der Stelle getötet.

Anbeselnde in der Ubergabe gefunden.
Neudorf. In der Poststation des Ritterguts Neudorf bei Bernburg fand man beim Reinigen der Ubergabe die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Polizei befragte die Leiche.

Mitglieder Raubverfall.

Gefangen. Auf der Seimshof nach Preußisch-Börne wurde der Kleinführer Paul Rademacher in später Abendstunden in der Nähe des Gießwerkes Bulches von zwei jungen Burden überfallen, die den Versuch machten, ihm das Rad fortzunehmen. Sie brachten ihm durch Schläge auf den Kopf und ins Gesicht erhebliche Verletzungen bei. Trotzdem leitete der Überfallene hartnäckigen Widerstand ab und gelang ihm, die Banditen mit seiner Luftpumpe in die Flucht zu schlagen.

In den Tod für seinen Herrn.

Jalle. Bei einem Einbruch in eine Briefabrik in Zimmendorf wurden vier Männer von dem Grundbesitzer gefasst. Die vier Diebe zogen ihre Messer aus der Tasche und wollten gegen den Wächter vorgehen, als sich plötzlich der Wächter auf sie stürzte. Das rechte Tier wurde vor dem Eindringlingen erschossen und rettete durch seinen Tod seinen Herrn.

auf die politischen Spaltungstunde des Genossen Kollmeier. Heute abend findet der nächste Vortrag über „Pan-Europa und der Gener. Wollerbund“ statt. Ferner wurde die Bildung-Vereinbarung am 1. März hingewiesen. Professor Wollerb, der aus dem Redebuell Wollerb bekannt ist, hält am Sonntag, den 28. Februar, um Sonntag früh, den 1. März, einen Schulungsabend im Gewerkschaftshaus ab, auf dem heute schon hingewiesen wird.
c. Betrugler. — Diebstahl. Ein ungefähr 17-jähriges junges Mädchen erkrankte sich in einem großen Konsumgenossenschaft durch Versteigerung eines Briefes einer Schneiderin aus Thale Etze und andere Waren im Wert von 130-135 Mark. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Brief gefälscht war. — Einen treuen Diebstahl führte ein Mann in einer verlassenen Wohnung der Wollerbstraße aus. Mit Nachschlüssel öffnete er die Wohnung und ließ zwei Bettbezüge, sechs Handtücher und eine Korbwa. Vor einigen Wochen insofern gefasst, er wolle genau, daß der Mann nicht da sei und er kam wieder. Es wird vermutet, daß dieser Mann der Dieb war.

a. Änderung der Betriebslohnverhältnisse für gestiegenen Miete. Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Zu der gestiegenen Miete wurden bisher an Zuschlägen erhoben 265 o. h. der staatlichen Steuer vom Grundvermögen für die Gemeinde und 200 o. h. dieser Steuer für den Staat. Davon ist der 100 o. h. überliegende Betrag nach dem Verhältnis der reinen Freiheitsmieten auf die städtischen Wohnungen und die städtischen Briefen unterteilt. Diese Umlage betrug bisher 28,5 o. h. der reinen Freiheitsmiete (Grundmiete). Wie der Magistrat unter dem 30. Januar 1931 öffentlich bekannt gemacht hat, sind die Gemeindeforderungen zur staatlichen Grundvermögenssteuer von 265 auf 325 mit dem 31. 1. 1931 erhöht worden und zwar vom 1. April 1930 ab nachträglich. Dies macht 3,1 o. h. der Grundmiete aus, so daß insgesamt (28,5+3,1) 31,6 o. h. der Grundmiete zu erheben und umzulagen ist. In den Fällen, in welchen der Vermieter die Schönheitsreparaturen selbst übernimmt hat, erhöht sich dieser Betrag um 4 auf 35,6 o. h. Die nachträglichen Beträge für die Monate April 1930 bis einschließlich Januar 1931 (10 Monate) werden in 15 gleichen Raten erhoben. Für Februar 1931 sind jedoch 2 Raten (=2/15) fällig. Beispiel: Monatliche Freiheitsmiete 10 Mark, Zuschläge laut 28,5 Mark: 31,6 o. h. 3,16 Mark. Nachzahlung (3,1 x 10 = 31 o. h.) gleich 3,10 Mark. 15 = 0,21 Mark. Für Februar 1931 = 31 o. h. 3,10 Mark. = 0,42 Mark. zusammen 13,58 Mark. Vom März 1931 ab 13,16 (1/15 o. h. 3,10 = 0,21) zusammen 13,37 Mark. bis 31. 3. 1932.

Letzte Tagesereignisse in Bildern

Das Land der Vulkane.

Neues Erdbeben auf Neuseeland.



Der schwarze Geiser in voller Tätigkeit. 700 Meter hoch werden Schlamm- und Steinmassen in die Luft geschleudert.

Im Gebiet der Hawkes-Bucht ereignete sich am Sonntag nachmittag 2 Uhr aufträchtlicher Zeit der stärkste Erdstoß seit Dienstag, der besonders in den auch beim letzten Erdbeben am schwersten heimgesuchten Städten Napier und Hastings verspürt wurde. In den Abhängen vom Bluff Hill, einem Berg bei Napier, setzten sich gewaltige Erdmassen in Bewegung. Kappl Kidnappers, jüdisch



Neuseeländische Landschaft.

von Napier, war ganz in Staub gefüllt und wurde durch Erdbeben und Felsstürze völlig verändert. Ungeheure Sturmwellen überfluteten die Küste und dürften die bei dem letzten Erdbeben obdachlos gemachten Familien, die sich in Napier an den Strand geflüchtet haben, nötigen, ihre Zufluchtsstätte zu räumen.

Auf Skiern in die Schule.



In Oberstdorf im Allgäu fahren selbst die jüngsten Schulpflichtigen schon auf den Brettern in die Schule, hat doch dieser vielbesuchte Winterportplatz die einzige Volksschule Deutschlands, an welcher der Skisport als obligatorisches Lehrfach eingeführt ist. Früh übt sich, was ein künftiger Skimeister werden will.

Lawine droht einen Kurort zu verschütten



Blick auf Elm i. d. Schweiz.

Der bekannte Schweizer Kurort Elm im Kanton Glarus wurde durch einen ungeheuren Lawinensturz von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Eisenbahnlinien und Telegraphenwege sind zerstört, die ständig anwachsenden Schneemassen drohen die Häuser zu verschütten.

Ein neuartiges Rettungsmittel der Feuerwehr.



Der neue Rettungsford der Berliner Feuerwehr.

Der zur Rettung von Greifen, Kranken und Gebrechlichen aus Feuersnot dient. Der Ford wird auf die mechanische Leiter montiert und gleitet so aus den brennenden Räumen ins Freie.

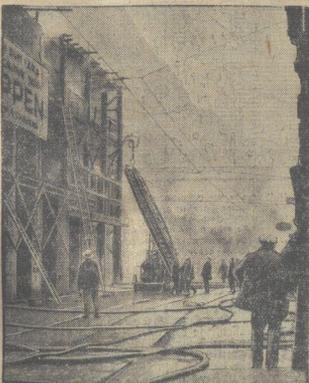
Indiens neue Hauptstadt wird heute eingeweiht.



Der Mittelbau des riesigen Parlaments in Neu-Delhi.

der neuen Hauptstadt Britisch-Indiens, die am 9. Februar feierlich eingeweiht werden wird. Schon vor 20 Jahren war der Behauptung gefolgt worden, die Regierung von Kalkutta nach Neu-Delhi zu verlegen.

Der Riesenbrand in Prag.



Ein Großfeuer brach in einem neunstöckigen Warenhaus im Zentrum von Prag aus und vernichtete einen großen Teil der Warenlager.

Mörder wollten ausbrechen.



Nathan Leopold (links) und Richard Loeb im Gefängnis.

Die Direktion des Strafgefängnisses in Joliet (USA) ist einem großangelegten Plan zur Entführung der beiden Millionärsöhne Leopold und Loeb, die feinerzeit einen Zwölfjährigen auf grauenvolle Weise umgebracht hatten, auf die Spur gekommen. Zwei Flugzeuge waren in der Nähe des Gefängnisses gelandet, um die jugendlichen Mörder aufzunehmen. Rechtzeitig konnte die Flucht vereitelt werden.

Hier fanden 9 Flieger den Tod.



Die Bergung des englischen Großwasserflugzeugs „R101“. Die Kräne des Rettungsschiffes haben das verunglückte Flugzeug mit Hilfe von Trossen. Trotz eifriger Taucharbeiten konnten sechs von den neun Fliegern, die beim Absturz des englischen Flugboots ertranken, nicht geborgen werden.

26
2
g!
fig.
ge
25
207.
46x.



Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmontalich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht wöchentlich 10 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 45. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Kurt Beyer, G. m. b. H., Remontierstr. für Politik u. Wirtschaft: Erich Wolfenbütge, für den lokalen Teil Wilhelm Kindeermann, für Postamt u. Inserate: Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restamesse 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Einnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 45 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Waggberg 4536 und Volksbuchhandlung (Eigentümer) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 33

Montag, den 9. Februar 1931

6. Jahrgang

Gegen die Volksverderber!

Deutschnationale, Kommunisten und Nazis sind hereingefallen. — Der Reichstag wehrt sich erfolgreich gegen die Feinde der Demokratie. — Mit Hugenberg gehen nur noch Hitler und Thälmann.

Der Reichstag lehnte am Sonnabend nachmittag die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Reichsregierung mit 293 gegen 221 Stimmen bei 13 Enthaltungen ab. Der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Reichstags wurde mit 318 gegen 207 Stimmen abgelehnt.

Mit einer Mehrheit von 72 Stimmen fand am Sonnabend die Mißtrauensanträge der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Gesamtregierung abgelehnt worden. Dafür stimmten lediglich Nationalsozialisten, Deutschnationale, Landvolk und Kommunisten, während sich der größte Teil der Reichspartei der Stimme enthielt. Mit wesentlich größerer Mehrheit, mit 111 Stimmen, wurde der Antrag auf Auflösung des Reichstags abgelehnt. Eine Hebertragung bedeutet dieses Abstimmungsergebnis nicht. Es ist aber tennzeichnend für den einflussreichen Willen einer großen Mehrheit des Reichstags, den Parlamentarismus und die Demokratie zu erhalten und alle Versuche der Nationalsozialisten und der Kommunisten, die wirtschaftliche Schwierigkeiten zu vergrößern und ein Chaos herbeizuführen, zu vereiteln.

Das sind vor allem auch die entscheidenden Klagen für die Haltung der Sozialdemokratie. Immer mehr zeigt sich, daß der deutsche Wirtschaftskörper durchaus nicht so unheilbar erkrankt ist, wie es die Nationalsozialisten darzustellen versuchen und wie es den Nazis hat, wenn man lediglich an die mehr als vier Millionen Arbeitslosen denkt.

Die deutsche Wirtschaft ist seit einem halben Jahr völlig gelähmt durch das Gespenst des Chaos und der Diktatur. Viele Unternehmer haben den Umfang ihrer Betriebe gedrosselt, führen erhaltene oder erzielbare Zuläufe nicht aus, weil sie befürchten, daß sie das von der nationalsozialistischen Welle eritrebte mißwirtschaftliche und politische Chaos um die Früchte ihrer Arbeit bringt.

Die Wirtschaftskräfte ist zu einem erheblichen Ausmaß politisch bedingt. Sie wird in dem Maße zurückgehen, in dem es gelingt, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die zerstörenden Elemente niederzulegen.

Die Haltung der Sozialdemokratie wird deshalb in erster Linie diktiert von dem Wunsch, das Heer der Erwerbslosen wieder in Arbeit zu bringen. Dazu ist am Sonnabend ein erster wichtiger Schritt getan.

In diesem Zusammenhang müssen auch die Maßnahmen betrachtet werden, die für die Verringerung der Geschäftsordnung geplant sind. Es sind

Notwehr-Maßnahmen

wie der Reichstagspräsident Lohse sie am Sonnabend mit Recht bezeichnet hat. Sie sollen in keiner Weise die Minderheit verweigern oder gar die parlamentarischen Rechte verletzern. Das Ziel ist vielmehr die Arbeitsfähigkeit des Parlaments gegenüber denjenigen Kräfte überzustellen, die das Parlament und die demokratischen Rechte des Volkes zu zerstören trachten. Eine erste berufliche Notwehrmaßnahme war die am Sonnabend erfolgte Annahme von § 42 der Geschäftsordnung des Reichstags, die es ermöglicht, über mehrere Teile des Etats oder eines Gesetzentwurfs in gemeinsamer Abstimmung zu entscheiden. Man hat diese Bestimmung erst angewandt, als klar war, daß das Verhalten der Opposition die rechtzeitige Erledigung des Etats unmöglich machen würde.

Die Anträge auf Verringerung der Geschäftsordnung und auf Aufhebung der Immunität wird der Reichstag am heutigen Montag beraten. Sie müssen schnellstens in Wirksamkeit treten, zumal der Mißbrauch der Immunität in den letzten Monaten unangehörigsten Formen angenommen hat. Die Situation ist heute die, daß der Volk vor der Immunität von Abgeordneten geschützt werden muß, die diese Immunität schamlos mißbrauchen. Da die Mehrheit des Reichstags dazu fest entschlossen ist, steht der Opposition in den nächsten Tagen eine neue Niederlage in Aussicht, die hinter der vom Sonnabend nicht im geringsten zurückfällt.

Die Sonnabend-Sitzung

begann trotz der kriegerischen Antübungen der Nationalsozialisten recht friedlich. Die Opposition unternahm zunächst einen Versuch auf Ablehnung des Antrages von der Tagesordnung, der die Verhandlungsausfluß überleitenden Anträge auf Aufhebung der Immunität in das Plenum zurückziehen will, alle die sofortige Verringerung der Geschäftsordnung beabsichtigt. Präsident Lohse empfahl dem Hause, diesem Antrag auf Zurückziehung auszuweichen. Das Haus entschied entsprechend, da es gleichgültig ist, ob die Entscheidung über die Aufhebung der Immunität heute oder einige Tage später fällt. Damit war der Aufstoß der vereinten Rechts- und Linksradikalen: Frid, Hugenberg, Thäl-

mann, die das Parlament und die Parlamentarier durch Strafprojekte lähmen wollten. Jetzt aber werde die Immunität von zahlreichen Abgeordneten mißbraucht gegen die eigenen Volksgenossen. Im Interesse des Volkes müsse die Immunität eingeschränkt werden, um Verleumdung vor Gericht zur Verantwortung ziehen zu können.

Der Wirtschaftsparteiler Lude und der Landvolkführer Döbrich bewiesen in Ausführungen über den Marxismus wieder einmal, daß zahlreiche Leute über den Marxismus reden, ohne die Spur einer Ahnung von marxistischen Lehren zu haben. Der deutschnationale Fraktionsführer Oberförster hielt eine kurze, aber überprüfte

schärfte Rede gegen den Reichstagsleiter. Er meinte sich dagegen, daß Hugenberg eine neue Infektion wolle, wie der Kanzler behauptet habe. Oberförsters Fragen, die er dem Kanzler vorlegte, verpufften, da der Reichstagsleiter es nicht für nötig hielt, ihn und die nächste deutschnationale Rede, nämlich die des Abgeordneten Dr. Kleiner, anzuhören. Kleiner überbot sich an Kraftworten gegen den Reichstagsleiter Dr. Brüning. Die Rede be-

obachtete mit Behagen, wie die Klüft zwischen Mitte und Rechts sich vertieft.

Auch zwischen Abgeordneten der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei kam es zu Aufritten, die nahe an Tätlichkeiten grenzten. Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Schneider rief dem deutschnationalen Abgeordneten Duack zu: „Das wagen Sie nur zu sagen, weil Sie wissen, daß man Sie hier nicht züchtigen kann!“

Präsident Lohse mußte wiederholt seine ganze präsidiale Klugheit aufwenden, um die Abgeordneten in den Grenzen der bürgerlichen Fraktionen zu beruhigen.

Als das Mißtrauensvotum gegen die Regierung abgelehnt war, beantragte Abg. Effer (Rd.) zu dem weiter vorliegenden Mißtrauensantrag gegen den Reichsminister Treitmann

Ueberrung zur Tagesordnung.

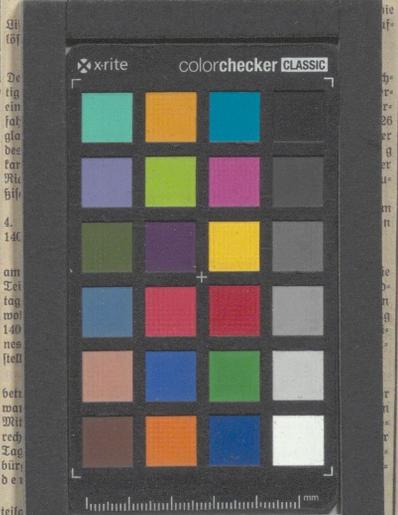
Dieser Antrag wurde mit 318 gegen 207 Stimmen angenommen. Die Nazis freilich, von den großjährig angeklündigten Kriegslagen ist jedoch immer noch nichts zu verspüren. Bald zeigt sich, daß ihnen überhaupt jede Fähigkeit zur Entimung einer parlamentarischen Obstruktion fehlt. Zunächst verlangt der Nationalsozialist Ecker die Unterbrechung der Sitzung, damit der Reichstagsrat sich darüber schlüssig werde,

ob wirklich schon am Montag die außerpolitische Debatte

Stahlhelm abgeblitzt.

Severing sagt: Ehe das „Volksbegehren“ freigegeben kann, müssen erst mal 20000 Unterschriften beigebracht werden. Dann läßt sich weiter über den Fall reden.

Der Preussische Minister des Innern hat an den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, ein Schreiben gerichtet, in dem er die Zulassung des Stahlhelms zum Volksbegehrens bis auf weiteres ablehnt. Severing hat diese Stellungnahme zu dem Antrag des Stahlhelms in einem längeren Schreiben beantwortet dem mir folgendes entnehmen:



mit der in der Landesabstimmungsordnung vorgeschriebenen Anordnung, daß nach deren erfolglosem Ablauf die Ablehnung des Antrages erfolgen wird. Falls der „Stahlhelm“ nicht in der Lage ist, eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Glaubhaftmachung für den Antrag seines Vorstandes beizubringen, muß es ihm überlassen bleiben, einen neuen von 20000 Stimmberechtigten unterschriebenen Antrag nach § 2 Abs. 1 des Gesetzes in der in den §§ 1-3 der Landesabstimmungsordnung vorgesehenen Form vorzulegen.

Stahlhelm antwortet.

Berlin, 9. Februar. (Gf.) Der Stahlhelm läßt in Erwiderung auf das Schreiben des preussischen Innenministers mitteilen, daß die zur Zulassung des Volksbegehrens notwendigen 20000 beglaubigten Unterschriften schon in den allerersten Tagen aus den Landesverbänden aus Berlin und Brandenburg beigebracht wurden. Die erforderlichen Maßnahmen seien bereits eingeleitet.

Am übrigen teilt der Stahlhelm das obrige in einer Form mit, die deutlich den Zerger der Stappenheden erkennen läßt. Er macht der preussischen Regierung zum Vorwurf, daß sie den Volkswillen mißachtet“ wolle. Die Stahlhelms-Erklärung schließt mit den Drohungen: „Im Guten oder Bösen: der Bundtag ist aufzufüllen.“

Die preussische Regierung, die über genügend Kräfte verfügt, um etwaige Verhufe, die Bundtagsauflösung im Bösen zu erzwingen, von Anfang an zu vereiteln, wird sich durch diese Drohungen natürlich nicht beeinflussen lassen. Das Gesetzmäßig, nicht nur Severing, vertritt den Standpunkt, daß der Stahlhelm-Bund, unbedingte alle formalen Anforderungen des Volksbegehrens-Gesetzes peinlich erfüllen müsse, wenn er dieses demokratische Instrument in Anspruch nehmen wolle.

Auch wenn es durchaus möglich erscheint, daß der Stahlhelm zur Unterfertigung seines Antrags eine genügend Zahl Dummer aufzutreiben kann, würde es gerade gegen die demokratischen Prinzipien verstoßen, den Stahlhelm die notwendigen Formalitäten zu erfüllen. Denn diese Erfordernisse werden gerade deshalb durch das Gesetz gefordert, damit das Instrument des Volksbegehrens nicht allzu leicht zu unflüchtigen Propagandaaktionen mißbraucht werden kann. Das ist auch hier der Fall.

Nazis machen nicht mit

Hamburg, 9. Februar. (Eg. Draht). Der nationalsozialistische Abgeordnete des Preussischen Landtags Kubbe erklärte in Witten in einer öffentlichen Versammlung zu dem vom Stahlhelm beabsichtigten Volksbegehren gegen Preußen, daß keine Partei sich das Gesetz des Landtags nicht vorzuschreiben lasse. Der Zeitpunkt für den Vorstoß in Preußen werde nicht vom Stahlhelm, sondern von Hitler bestimmt.